

Sehr geehrter Landrat Butte,

nach dem der Reaktorunglücke in Fukushima vom 11.März 2011 empfahl die US-Regierung eine Evakuierung im Umkreis von 80 km um die Atomreaktoren. Das Reaktorunglück von Fukushima hat gezeigt, dass das sogenannte Restrisiko auch in Industriestaaten ein reales ist.

Der Landkreis Hameln-Pyrmont ist Standort des AKW Grohnde.

Daher stellen sich uns folgende Fragen:

- 1.) Welche Katastrophenschutzmaßnahmen hat der Landkreis als Katastrophenschutzbehörde für den Fall eines schweren Reaktorunglücks im AKW Grohnde mit Freisetzung radioaktiver Stoffe vorbereitet?
- 2.) Wieviel Spezialbetten für hochverstrahlte Strahlenkranke gibt es im Landkreis und der Umgebung und wo?
- 3.) Sind genügend und wie viele Ärzte sind als Strahlenschutzärzte ausgebildet und als solche ermächtigt?
- 4.) Welche Krankenhäuser sind auf Strahlenkranke eingerichtet / ausgebildet?
- 5.) Gibt es genügend Blutkonserven für Bluttransfusionen?
- 6.) Wie viele Dekontaminationseinheiten stehen dem Landkreis zur Verfügung?
- 7.) Wie viele Menschen könnten durch diese pro Stunde untersucht und ggf. dekontaminiert werden?
- 8.) Wie viele Strahlenschutzanzüge sind im Landkreis vorhanden?
- 9.) Wie steht es um die Arbeitssicherheit der Mitarbeiter und kurzzeitig Beschäftigten (Leiharbeitnehmer und Beschäftigte mit Werkvertrag) im AKW Grohnde?

Iodtabletten:

- 10.) Wie und wann sollen sie verteilt werden?
- 11.) Werden genügend verteilt, damit die Bevölkerung sie an mehreren Tagen einnehmen kann?

Dabei ist zu beachten, dass die effektivste Blockade der Schilddrüse nicht früher als 24 Stunden **vor** Auftreten und Aufnahme (Inkorporation) von radioaktivem Iod gegeben

ist. 2 Stunden nach der Inkorporation radioaktiven Iods kann noch eine Dosisreduktion von rund 70 % erreicht werden, 8 Stunden nach der Inkorporation nur noch eine Dosisreduktion von 30%. Laut Mitteilung des Bundesumweltministerium von 2004 sind 137 Mio. Iodtabletten á 65 mg Kaliumiodid beschafft worden. Für die Fernzone von 25km bis 100km werden die Iodtabletten in 7 Zentrallagern aufbewahrt.

- 12.) Wo lagern die Iodtabletten für unseren Landkreis?
- 13.) Wie kommen die Tabletten im Katastrophenfall so schnell in unseren Landkreis und wie werden sie so schnell verteilt?

Verbleiben im Haus:

- 14.) Was ist mit Menschen/Kinder die im Kindergarten, in der Schule, auf der Arbeit sind?
- 15.) Wie lange sollen sie dort bleiben?
- 16.) Wie sollen sie versorgt werden?
- 17.) Oder sollen sie sich unter Lebensgefahr nach Hause begeben?

Evakuierung:

- 18.) Wie viele Busse steht im Landkreis zur Verfügung?
- 19.) Wie viele PKWs wären zusätzlich nötig?
- 20.) Welche Straßen stehen zur Verfügung?
- 21.) (Wann) wurde eine Katastrophenschutzübung zuletzt mit Katastrophenschutzstab und betroffener Bevölkerung durchgeführt?
- 22.) Für wann planen Sie ein solche Übung?
- 23.) Angesichts der sehr negativen Erfahrungen bei der Informationspolitik von Tschernobyl und Fukushima stellt sich uns auch die wichtige Frage, wie sichergestellt wird, dass die Bevölkerung im Katastrophenschutzfall sofort alle Informationen zum Stand der Dinge erhält?

Für eine Antwort wären wir Ihnen dankbar.

Mit freundlichen Grüßen

Frank Pook, Kreistagsmitglied, DIE LINKE Hameln-Pyrmont